

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

8.8.1818 (Nr. 218)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 218.

Samstag, den 8. Aug.

1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 38. Siz. am 16. Jul.) — Baiern. (Bamberg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. (Göttingen.) — Kurhessen. — Frankreich. — Italien. (Mailand. Rom. Neapel.) — Oesterreich. (K. K. Patent, Titel, Wappen etc. des Prinzen Franz, Sohnes der Herzogin von Parma betreffend.) — Schweden. — Schweiz.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 38. Siz. am 16. Jul. Der kbn. bayerische Hr. Gesandte, Freih. v. Arretin, trägt das Gesuch des Schutz- und Handelsjuden Aaron Jonathan zu Archshofen, im Königreich Württemberg, wegen einer Forderung an das ehemalige Stiftskapitel St. Gangolph zu Mainz vor, worin Reklamant bitte, ihm die Behörde zu nennen, an welche er sich wegen eines seiner Ehefrau cedirten, und bei dem Kapitel St. Gangolph zu Mainz angelegten Kapitals von 347 Franken nebst Zinsen zu wenden hätte, da er von dem Fürsten Primas im Jahr 1816 an die kbnigl. bayerische Justizstelle in Aschaffenburg, und von dieser an die einschlagende, ihm aber unbekanntete Behörde verwiesen worden wäre. Nach dem Antrage des vortragenden Hrn. Gesandten, womit sich sämtliche Stimmen vereinigen, wurde beschlossen: dem Bittsteller zu eröffnen, daß er sein Gesuch um Erlangung eines angeblich bei dem Kapitel St. Gangolph in Mainz angelegten Kapitals bei der großherzogl. hess. Regierung anzubringen hätte, welche ihm die nähere Anweisung der Behörde zu ertheilen im Stande seyn werde. — Ebenderselbe giebt Kenntniß von der Eingabe, den Vorschlag des kbnigl. preuß. Forstkommisars Graßhoff zu Breslau zur Holzersparung betreffend, und äussert, daß es wohl keiner Ausführung bedürfe, welchen vielfach ausgebreiteten Nutzen diese Erfindung bringen würde, wenn sie sich bewähren sollte; der Bundesversammlung seyen indessen die Mittel nicht gewährt, diese Entdeckung an das Licht zu befördern, weder um über die Bedingungen zu unterhandeln, unter welchen die Entdeckung des Geheimnisses geschehen soll, noch um das Entdeckte gehörig zu prüfen. Dadurch sey aber die Erfindung selbst nicht zurückgedrängt, und dem Erfinder, wie bisher, der Weg offen, jeder einzelnen Regierung, und vor allem seiner eigenen, welche alles Große und Nützliche in dem weiten Umfange ihrer Staaten so gern unterstütze, sein Geheimniß anzubieten; bei der Bundesversammlung dürfte daher hierüber nichts weiter zu verfügen seyn. womit sämtliche H. H. Gesandten

einverstanden waren. — Ebenderselbe legt die von dem großherzogl. badischen Hauptmann v. Rigel überreichte Ankündigung seines Werkes, Geschichte des letzten spanisch-französischen Krieges etc. betreffend, vor, und in Hinsicht, daß auf die Subscriptionseinladung noch keine Empfehlung begründet werden könne, hat man sich lediglich auf Vertheilung dieser Ankündigung unter die H. H. Bundesgesandten beschränkt. — Die von Ebendemselben vorgetragene Schrift des Dr. Passow, „das Turnziel“, welche dieses Jahr eingegangen ist, wurde zur Büchersammlung in die Kanzlei abgegeben. (Fortsetzung folgt.)

B a i e r n.

Bamberg, den 4. Aug. Dem Vernehmen nach war die Abreise Sr. kbnigl. Hoh. des Kronprinzen von Baiern von dem dieses Jahr ungewöhnlich stark besuchten Brückenau auf heute festgesetzt. Der Prinz hatte unter andern den in mancher Hinsicht interessanten Kreuzberg in der Rhön (3652 Fuß über die Meeresfläche erhaben) besucht, auf dessen Gipfel Se. Maj. der König im Sommer 1816 ein Observatorium erbauen ließen, welches nächstens mit guten Scherbhren, Baro- und Thermometern zum steten Gebrauch aller sachkundigen Reisenden ausgestattet werden soll. Noch in der Mitte v. M. wurde in den Höhlen der nördlichen Waldung des Kreuzbergs Schnee angetroffen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 5. Aug. (Fortf.) Ausser dem Fürsten Esterhazy, sind gestern auch der kbnigl. franz. Gesandte am k. k. Oesterreich. Hofe, Graf v. Caraman, von Karlsbad kommend, und sich nach Paris begebend, und der kbnigl. dänische Gesandte am kbnigl. niederländischen Hofe, Graf v. Moltke, auf seiner Reise von Kopenhagen nach dem Haag, in hiesiger Stadt angekommen.

H a n n o v e r.

Stuttgarter Zeitungen enthalten unter dieser Rubrik folgenden eingesandten Artikel: „Die Göttingenschen Studenten, die im verwichenen Monate den unsinnigen Spektakel in Göttingen getrieben, sind allein an dem

ganzen Unheil Schuld, das als Folge ihres Tumultu-
rens angesehen werden kann. Es ist bis auf diese Stunde
noch nicht entschieden, wer die erste Veranlassung zu der
Szene gegeben, die so traurige Folgen gehabt, der Stu-
dent oder der Fleischer. Indessen ist der Fleischer wirklich
bestraft worden, und hat 24 Stunden im Gefängniß
gesehen. Hiermit waren die Rache schnaubenden Mu-
senschaft nicht zufrieden, sondern giengen in Masse auf
das Haus des Fleischers los, zerführten einen Theil des
Hauses (sogar Dachziegel wurden abgeworfen), ruini-
ren einen beträchtlichen Theil Meubles; als hiernächst
Husaren gegen sie im Anzug waren, stellten sich die
Studenten en bataille, bewafneten sich mit Bohnen-
stangen, und es waren die Musenschaft, die den An-
griff mit Stechen und Schlagen der Pferde und Reuter
begangen, welches dann letztere zu ihrer eigenen Sicher-
heit wohl nöthigte, scharf zu hauen, wodurch mehrere
Studenten blessirt wurden. Wie hierauf der kön. Kom-
missär sie mit Ernst zur Ruhe verweisen wollte, giengen
sie in Masse nach seinem Hause, um ihm ein Vereat zu
bringen. Damit noch nicht zufrieden, zogen die von
dem Schwindel der tollkühnsten Freiheit hingerissenen
Studenten, 600 an der Zahl, nach Wigenhausen, und
nöthigten die übrigen 500, auch Göttingen zu verlassen,
die dann nach Elza, Nordheim, Einbeck und nach dem
Harze sich begaben. Von Wigenhausen aus forderten
die 600, die so vielen Unfug getrieben, noch Satisfak-
tion, und verlangten sogar von dem königl. Kommissär,
daß das Militär ganz aus Göttingen weggezogen wer-
den sollte. Da die hannöversische Regierung nicht ge-
wohnt ist, mit Aufrührern zu unterhandeln, so wurden
Anträge der Art keiner Antwort gewürdiget. So un-
angenehm das Wegziehen mehrerer hundert Studenten
für den Moment für Göttingen, das eben im höchsten
Flor war, seyn mag, so wird die hannöversische Regie-
rung gewiß ihrem Systeme treu bleiben, und dieses
wird für Göttingen künftig die heilsamen Folgen haben,
daß Eltern gerne an einen Ort ihre Söhne schicken wer-
den, wo man Robheit, Jakobinismus, tollen Freiheits-
schwindel und Selbstbrache nicht duldet."

K u r h e s s e n.

Kassel, den 4. Aug. Gestern feierte hier der kön.
preuß. Gesandte, v. Hänlein, das Geburtsfest seines
Monarchen durch ein großes Mittagmahl, wozu, aus-
ser dem diplomatischen Korps, sämtliche kurfürstl.
Autoritäten vom Militär und Civil geladen waren, und
welches auch Se. Hoh. der Kurprinz mit Ihrer Gegen-
wart beehrte.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 4. Aug. Der König hat gestern Nach-
mittags mit dem Herzoge von Richelieu gearbeitet, und
dann eine Spazierfahrt nach Vincennes gemacht. Vor-
mittags hatte der Präsekt des Heraultdepart., Creuze-
de Lesser, eine Privataudienz bei Sr. Maj.
Der Gen. Polizeiminister, Graf Decazes, hat gestern
einen Besuch bei Monsieur abgestattet.

Einige unserer Journale, namentlich das Journal

des Debats, gebrauchen nun auch den Ausdruck, Ul-
traliberalen.

Vorgestern ist bei mehreren hiesigen Buchhändlern eine
neue Broschüre, unter dem Titel: Note secrète expo-
sant les prétextes et le but de la dernière conspira-
tion, in Beschlag genommen worden.

Das Schweizerregiment Bleuler hat Lyon verlassen,
und kommt nach Niemes in Garnison.

Das Gerücht hat sich hier verbreitet, daß ein von
Cadix ausgelaufener span. Kouvoi von 14 Segeln größtent-
theils von Insurgenten-Korsaren, die in den Gewässern
von St. Vincent kreuzten, genommen worden sey.

Eine Zeitungsnachricht von Cadix, die der heutige
Moniteur giebt, lautet also: Düngeachtet der Erklä-
rung der allirten Mächte gegen die Zulassung irgend eines
diplomatischen Agenten auf den Achenener Kongreß, darf
man doch wohl hoffen, daß die Monarchen die zwischen
dem span. und dem portugies. Hofe bestehenden sehr ernst-
haften Zwistigkeiten nicht unbeachtet lassen werden. Was
die in Florida bereits statt gehabten, und wahrscheinlich
noch statt habenden Ereignisse betrifft, so würde man ge-
wissermaßen der Weisheit der hohen Allirten Hohn spre-
chen, wenn man nicht annehmen wollte, daß sie die Ur-
sachen und den Gang von Ereignissen, welche unberes-
chenbare Folgen haben können, in die reiflichste Erwä-
gung ziehen werden.

Londner Zeit. vom 31. Jul. sprechen von einem In-
surgentengeschwader, das an den spanischen Küsten zwi-
schen den Vorgebürgen von Dregal und Finisterre am
atlantischen Meere kreuzt.

Nach einem Schreiben spanischer Franziskanerbrü-
der, welche im Nov. vor. Jahres nach Jerusalem abge-
reiset, und daselbst am 4. Jan. d. J. angekommen sind,
scheinen die Begünstigungen, welche die türkische Re-
gierung hinsichtlich des heiligen Grabs den griechischen
Geistlichen in den neuern Zeiten bewilligt hat, sich auf
die Erlaubniß zu beschränken, abwechselnd mit den ka-
tholischen Geistlichen die Messe daselbst zu lesen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds
zu 78½, und die Bankaktien zu 1632½ Fr.

I t a l i e n.

Der bisherige königl. portugiesische Botschafter zu
Rom, Graf von Funchal, ist am 30. Jul. zu Mailand
angekommen, von wo er am folgenden Tage seine Reise
nach Portugal fortgesetzt hat. Unterm 2. hat der neue
Erzbischof von Mailand einen Hirtenbrief an die Gläu-
bigen seiner Diöces erlassen.

Am 20. Jul. ist der kön. sizil. Gesandte beim päbstl.
Stuhle, Marchese di Fuscaldo, von Neapel wieder in
Rom angekommen. Eine am 22. zu Bologna von Rom
angekommene Staffette hat die Nachricht von der Er-
nennung des Kardinals Spina, Erzbischofs von Ge-
nuua, zum dortigen Legaten, an die Stelle des verstor-
benen Kardinals Laute, überbracht.

Die Zeitung von Neapel vom 18. Jul. meldet, daß
am 16. Den Visconte di Torrebella, und der königl.
spanische Botschafter, Don P. Gomez Labrador, die

Ehre gehabt haben, dem Könige ihre Beglaubigungsschreiben, ersterer als Gesandter Portugals, und letzterer als Gesandter der Herzogin von Lucca, zu übergeben. Der Ritter Quian, der bisher als portugiesischer Geschäftsträger bei dem sizil. Hofe akkreditirt war, geht in gleicher Eigenschaft nach Florenz. Der König hat demselben, als Zeichen seiner Zufriedenheit, das Kommandeurenkreuz des St. Ferdinands- und Verdienstordens verliehen.

Ein Korrespondenzartikel aus Neapel vom 16. Jul. in der allg. Zeit. sagt: Das Münzgesetz des Königs vom 20. Apr. d. J. bezeichnet einen großen Fortschritt in diesem Zweige der politischen Oekonomie, mit welchem die neapolitanische Regierung allen andern europäischen, selbst England, vorangeht, indem durch dasselbe „die Silbermünze zum erstenmale einzig und allein, und ohne Rücksicht auf die Goldmünze des Staates, zum Maße und Schätzung aller Gegenstände des Handels und Wandels angenommen wird.“ . . . Dieses vervollkommnete Münzsystem ist die Frucht des langjährigen Nachdenkens und der Bemühungen des Finanzministers, Ritters v. Medici. Schon 1805 sollte es publizirt werden, als Krieg und Invasion es aber verhinderten. Obschon nur seit wenigen Monaten in Kraft, zeigen sich schon dessen günstige Wirkungen, und das Geld fließt so häufig zur Münze, daß über den Werth einer Million Dukati zur Ausprägung in Barren dort bereit liegen, und nicht allein Bestellungen Genüge geleistet werden kann. — Der Ritter v. Medici hat unter dem Titel: „Ordonnanz des Finanzministers, zur Ausführung des Art. 14 des Gesetzes vom 20. Apr. 1818, über das Münzsystem, Neapel bei Angelo Trani 1818,“ eine muster- und meisterhafte Erläuterung, und zwei Tabellen drucken lassen, die der Aufmerksamkeit jedes denkenden Mannes würdig sind. Es ist eine eigne Erfindung, von Neapel her, welches der Ruf in Europa als das unaufgeklärteste Land schildern möchte, Lichtstrahlen schimmern zu sehen, wo es anderswo noch dunkelt, und dies ist nicht das erste Beispiel, wo in Gesetzgebung und Administration neapolitanische Schriftsteller, wenn auch nicht die Bahn eröfnet, sie doch allgemeiner und gangbarer gemacht haben, wobei man an die Namen Filangieri's und Ga-liani's (über Kornhandel) erinnern will. . . Auch ist hier nicht unbemerkt zu lassen, daß Neapel das einzige italienische Land ist, wo man den guten Geist gehabt, fast keine der guten administrativen Maßregeln zu verwerfen, welche die neueren Umwälzungen, als eine zwar geringe Entschädigung, aber immer doch als eine Entschädigung gegen viele Uebel, dort eingeführt hatten, und daß man eifrig beabsichtigt, sie über Sizilien auszudehnen, welches derselben so sehr bedarf.

De st r e i c h.

W i e n, den 1. Aug. Hier ist heute nachstehendes Patent erschienen: Wir Franz der Erste etc. urkunden und erklären hiermit: Da in Folge der Wiener Kongressakte, und der seitdem über deren Vollziehung mit unsern Verbün-

deten zu Paris gepflogenen Unterhandlungen Wir Uns in dem Falle befinden, den Titel, das Wappen, den Rang und die persönlichen Verhältnisse des Prinzen Franz Joseph Karl, Sohnes unserer geliebtesten Frau Tochter Marie Louise, Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, zu bestimmen, so haben Wir in dieser Hinsicht folgendes beschlossen: 1) Verleihen Wir dem Prinzen Franz Joseph Karl, Sohn unserer geliebtesten Frau Tochter, der Erzherzogin Marie Louise, den Titel eines Herzogs von Reichstadt, und befehlen zugleich, daß ihm in Zukunft von allen unsern Behörden, so wie von Jedermann überhaupt, bei allen mündlichen und schriftlichen Verhandlungen, in der Anrede und den Ueberschriften, die Titulatur: Durchlauchtigster Herzog, und im Conterte: Euer Durchlaucht (Altesse Sérénissime), beigelegt werde. 2) Gestatten Wir demselben die Annahme und Führung eines besonderen Wappens, bestehend aus zwei gegen die rechte Seite über einander schreitenden goldenen Löwen, in einem durch eine schmale goldene Querlinie getheilten rothen, mit dem herzoglichen Hute und Mantel gezierten Doalschild, welchem Wir, zur Vermehrung, zwei schwarze und goldene Greife mit Feldpanieren, in welchem das herzogliche Wappen wiederholt erscheint, als Schildhalter beifügen. 3) Der Prinz Franz Joseph Karl, Herzog von Reichstadt, soll an unserem Hofe, so wie in dem ganzen Umfange unseres Reiches, seinen Rang unmittelbar nach den Prinzen unseres Hauses und Erzherzogen von Oesterreich haben. Von dieser unserer Erklärung und Anordnung, welche zu Jedermanns Kenntniß und Nachachtung zu dienen hat, sind zwei vollkommen gleichlautende, von Uns eigenhändig unterzeichnete Exemplarien ausgefertigt, und das eine derselben zur Aufbewahrung in unserem geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchive hinterlegt worden. Gegeben in unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am 22. Jul. etc.

Vorgestern Abends um 5 Uhr wurde die Taufe des neugeborenen Erzherzogs, Sohns Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, welche zu dieser Handlung von Baden eigens hierher zu kommen gerühten, dann sämtlicher Erzherzoge und Erzherzoginnen, des Herzogs Albrecht von Sachsen-Teschen, und der Frau Fürstin Isabelle von Nassau, Mutter der Frau Erzherzogin Henriette, von dem hiesigen Fürsten Erzbischof in dem Hause des Erzherzogs feierlich vollzogen. Taufpathe waren Sr. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Kronprinz. Der Neugeborene erhielt bei der Taufe die Namen Karl Ferdinand.

Man erwartet heute hier eine bedeutende Herabsetzung der Preise aller ersten Lebensbedürfnisse.

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 234 $\frac{1}{2}$ W. W.

S c h w e d e n.

Sto c k h o l m, den 24. Jul. (Fortsetzung.) Auf

Ansuchen des norwegischen Stortings ist dessen Versammlung bis zu Ende des nächsten Augustmonats von dem Könige verlängert worden. — Auf den Vorschlag des nämlichen haben Se. Maj. beschlossen, einen norwegischen Ritterorden zu stiften.

Schweiz.

Schaffhausen, den 5. Aug. Letzen Samstag Abends traf der Herzog von Leuchtenberg mit seiner Ge-

mahlin in hiesiger Stadt ein, und setzte am folgenden Tage die Reise über Konstanz nach München fort. — Die Frau Fürstin von Thurn und Taxis befindet sich seit ein paar Tagen auch in unserer Stadt. — In Freiburg sammeln die Geistlichen gegenwärtig Unterschriften wegen Herstellung der Jesuiten, und in Genf waltet der Kampf zwischen Schwärmerei und ächter Religion immerdar ob.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

7. Aug.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll $10\frac{7}{8}$ Linien	$14\frac{1}{8}$ Grad über 0	Nordost	45 Grad	heiter, angenehm
Mittags $\frac{1}{3}$	27 Zoll $10\frac{5}{8}$ Linien	$25\frac{1}{8}$ Grad über 0	Nordwest	31 Grad	zieml. heiter, sehr heiß
Nachts $\frac{1}{10}$	27 Zoll $10\frac{2}{8}$ Linien	$18\frac{1}{8}$ Grad über 0	Nordost	37 Grad	heiter, schwül

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt durch den am 7. dieses, Morgens zwischen 3 und 4 Uhr, in seinem 75. Lebensjahre, durch eine Halsdrüsen-gehrung erfolgten Tod unsers guten Vaters und Veters, des Kirchenraths und reformirten Stadtpfarrers, Karl Christoph Kühltenthal, sehen wir alle unsere Verwandten, Freunde und Bekannten von dieser Fügung Gottes in Kenntniß. Indem wir uns alle Beileidsbezeugungen verbitten, danken wir für jede dem Entschlafenen erwiesene Theilnahme, und bitten um fernere Gewogenheit und Freundschaft.

Karlsruhe, den 7. Aug. 1818.

C. Kühltenthal, Professor.

Im Namen seiner Mutter und Geschwister.

Literarische Anzeige.

Bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe ist so eben angekommen, und noch im Subscriptionspreis zu bekommen:

Stunden der Andacht

zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung; 8 Bände (wovon bereits 3 fertig zu haben sind); dritte verbesserte Original-Ausgabe.

Subscriptionspreis aller 8 Bde. auf ord. Drkp. 10 fl. —
weiß — 14 fl. 45 kr.

Karlsruhe. [Brenndhl-Lieferung.] Die Lieferung des Brenndhls zur hiesigen Stadtbeleuchtung wird bis Freitag, den 28. Aug. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, für das nächste Jahr mittelst Steigerung an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

Die Steigerungsliebhaber werden hiermit eingeladen, sich um die bestimmte Zeit auf dem Polizeibureau einzufinden.

Karlsruhe, den 4. Aug. 1818.

Großherzogliches Polizeiamt.

Karlsruhe. [Brenndhl-Lieferung.] Die Brenndhl-Lieferung für die Garnison dahier soll, auf hohen Befehl, künftigen Donnerstag, den 13. dieses, Morgens 10 Uhr, im Bureau der Kasernenverwaltung, auf ein Jahr öffentlich versteigert werden; wozu die Liebhaber andurch eingeladen sind.

Karlsruhe, den 4. August 1818.

Oberverwalter,
Reiß.

Pforzheim. [Frucht-Versteigerung.] Bis Montag, den 17. Aug. d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden auf hiesigem Domänenverwaltungs-bureau, unter Vorbehalt hoher Ratifikation, angefahren

35 Malter Einkorn

in einzelnen Portien gegen bei der Abfassung zu leistende Zahlung verkauft werden; wozu die Kaufliebhaber hiermit höflich eingeladen werden.

Pforzheim, den 5. Aug. 1818.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Crecelius.

Mannheim. [Versteigerung.] Dienstag, den 25. Aug. d. J., Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr, und so die folgende Tage, werden in Lit. E 1 Nr. 6 ein bedeutendes englisches Steingut- und Glaswaarenlager, nebst etwas Tabak und Spezereiwaaren, sodann eine vollständige Ladeneinrichtung nebst Handlungsgeräthschaften mit Wagen und Gewicht 2c. öffentlich versteigert.

Mannheim, den 23. Jul. 1818.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Leers.

Freiburg. [Wirthshaus-Verpachtung.] Das zunächst der hiesigen Stadt an der Landstraße und in den angenehmsten Umgebungen gelegene Schindwirthshaus zu den 3 Königen, welches sich im besten Stande befindet, wird nebst den dabei befindlichen geräumigen Oekonomiegebäuden, dem großen Gemüse- und Grasgarten, und heiläufig 1 Saubert Matten, Mittwoch, den 9. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Wirthshause selbst, auf die sechs nächstfolgenden Jahre verpachtet werden. Der Pächter hat eine Kaution von 1500 fl. zu leisten; die übrigen Pachtbedingungen wird man bei der Steigerung selbst verkünden.

Freiburg, den 4. August 1818.

Großherzogliches Stadtmratsrevisorat.

Söfle.

Karlsruhe. [Anzeige.] Auf die in der Karlsruher Zeitung Nr. 207 und 208 angezeigte Dehlmühle-Auspielung zu Bruchsal sind Lose, das Stück zu 1 fl. 30 kr., zu haben bei

Karlsruhe, den 2. Aug. 1818.

J. A. Prestinari,
im Hause des Hrn. C. J. Mallekrein.